

Ordnung, Sauberkeit, Disziplin, Faktoren der Intensivierung

Auf der 10. Tagung des ZK erklärte Genosse Erich Honecker, daß es überall darauf ankommt, durch eine hohe Disziplin, durch eine bessere Pflege und Wartung sowie durch große Umsicht bei Reparaturen noch auftretende Verluste fühlbar einzuschränken und weitere volkswirtschaftliche Reserven zu erschließen. Wie diese Forderung im VEB Maschinenbau „Karl Marx“ Potsdam-Babelsberg verwirklicht wird, darüber sprachen Mitarbeiter der Redaktion „Neuer Weg“ mit Genossen der Parteiorganisation des Betriebes.

Dabei kamen folgende Probleme zur Sprache:

- Welche Bedeutung haben Pflege und Wartung der Maschinen sowie Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz für die Intensivierung?
- Werden die Anforderungen an die ideologische Arbeit mit der weiteren Erhöhung des Auslastungsgrades der hochproduktiven Maschinen größer?
- Wie nimmt die Parteiorganisation auf die Zusammenarbeit zwischen den Bereichen der Fertigung und Instandhaltung Einfluß, damit die Qualität der Pflege und Wartung sowie der Reparaturen weiter verbessert wird?

Am Gespräch beteiligten sich die Genossen **Wolfgang Spieß**, Parteisekretär; **Karl-Heinz Fromm**, APO-Sekretär in der Mechanischen Fertigung; **Gerhard Spallek**, Abteilungsleiter der Instandhaltung, und **Ulf Jungnickel**, Mitglied der APO-Leitung in der Mechanischen Fertigung und Maschinenarbeiter im NC-Zentrum.

Die Gesprächsleiter der Redaktion „Neuer Weg“ waren die Genossen **Günter Krüger** und **Werner Geißler**.

Günter Krüger: Ordnung, Sauberkeit, Sicherheit und Disziplin sind wichtige Faktoren der Intensivierung. Besonders die ordnungsgemäße Pflege und Wartung sowie die planmäßige vorbeugende Instandhaltung der Maschinen' und ihre kurzfristige Reparatur haben im Kampf um die Planerfüllung ein großes Gewicht. Welchen Stellenwert nehmen diese Faktoren in der politischen Arbeit eurer Parteiorganisation ein?

Wolfgang Spieß: Um einen weiteren erfolgreichen Leistungsanstieg im Sinne der 11. Tagung

des ZK in unserem Betrieb zu erreichen, heben wir in der politischen Arbeit den Wert von Sicherheit und Ordnung für die Planerfüllung hervor. In erster Linie kommt es darauf an, mit den vorhandenen Grundmitteln so effektiv wie möglich zu wirtschaften, um mit dem geringsten Aufwand den größtmöglichen ökonomischen Nutzen zu erzielen. In vielen persönlichen Gesprächen erklären die Genossen den persönlichen und gesellschaftlichen Gewinn, wenn die Maschinen ordnungsgemäß gepflegt und gewartet werden. Dadurch gelang es uns, in den letzten Jahren gute Ergebnisse besonders in der Auslastung unserer hochproduktiven NC-Maschinen zu erreichen. Noch 1977 war diese mit 16,4 Stunden pro Arbeitstag unbefriedigend. 1978 wurden diese Maschinen bereits mit 19 Stunden pro Arbeitstag ausgelastet. Ende 1979 waren es 20 Stunden. Im Kampfprogramm unserer Parteiorganisation für 1980 sind 21,2 Stunden vorgesehen.

Werner Geißler: Im Jahre 1977 waren die NC-Maschinen 16,4 Stunden pro Arbeitstag in Betrieb. 1980 sollen es 21,2 Stunden werden. Daraus ergibt sich meines Erachtens ein Problem: Je länger eine Maschine läuft, desto größer ist ihr Verschleiß. Um sie jedoch solange wie möglich einsetzbar zu erhalten, ist ihre sorgfältige und pflegliche Behandlung von besonderer Bedeutung, aber die Zeit dafür wird immer kürzer. Ist das nicht ein Widerspruch? Welche Rolle spielt das in eurer Parteiarbeit?

Konsequenzen für die Parteiarbeit

Wolfgang Spieß: Dieser scheinbare Widerspruch spitzt sich mit der höheren Auslastung der Maschinen weiter zu. Daraus ergeben sich natürlich wichtige Konsequenzen für die Parteiarbeit.

Karl-Heinz Fromm: Eine dieser Konsequenzen ist beispielsweise, daß wir in dem Kollektiv, das an den NC-Maschinen arbeitet, eine Parteigruppe gebildet haben. Dadurch wurde der Einfluß der Partei in diesem Kollektiv wesentlich verstärkt. Eine weitere Konsequenz ist, daß die APO-Leitung in fast jeder Mitgliederversammlung die